

Alterssicherung in Österreich

Die Reduktion der Altersarmut ist einer der großen sozialpolitischen Erfolge in den OECD-Ländern, vor allem auch in Österreich. So waren 2009 18,6 % der Über-65-Jährigen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte, 2013 waren es 16,2 % (damit sank die Altersarmut stärker als in der Gesamtbevölkerung – während sich die Situation der Unter-18-Jährigen verschlechterte).¹

Die Alterssicherung in Österreich steht auf drei Säulen:

- gesetzliche Pensionsversicherung (1. Säule),
- betriebliche Altersvorsorge (2. Säule) und
- freiwillige private Vorsorge (3. Säule).

Die erste Säule, die umlagefinanzierte gesetzliche Pensionsversicherung, ist in Österreich dominant. Diese gesetzliche Pensionsversicherung erfüllt neben einer klassischen Versicherung auch sozialpolitische Aufgaben. Folgende Funktionen hat die gesetzliche Pensionsversicherung:

- Absicherung des Lebensstandards nach einem Versicherungsprinzip
- Ausgleich für gesellschaftliche erwünschte Tatbestände (Kindererziehung, Pflege etc.)
- Armutssicherung

Die Erwerbstätigen finanzieren im Umlageverfahren nicht ihre eigenen (künftigen) Pensionen, sondern die der heutigen PensionistInnen. Die Auszahlungen der Pensionen setzen sich aus den Beiträgen der Versicherten (Dienstnehmer), den Beiträgen der Dienstgeber und den Zahlungen aus öffentlichen Mitteln zusammen.²

Im Umlageverfahren ist das Verhältnis der Erwerbstätigen und der PensionistInnen von besonderer Relevanz (während bei Kapitaldeckungsverfahren v. a. die Entwicklungen am Finanzmarkt eine Rolle spielen). Diese so genannte „Belastungsquote“ stieg in der Vergangenheit an. Für 2015 werden bei den Pensionsversicherungs-Trägern insgesamt (ohne Notare, Ausgleichszulagen und Beamte) auf 1.000 Pflichtversicherungen 614 Pensionen prognostiziert.³

Derzeit werden in Österreich 14,4 % (EU-Projektion für 2015) des BIP für Pensionen aufgewendet. Der Ausgabenhöhepunkt wird für die Jahre 2030/2035 prognostiziert. Ab 2020 bis etwa 2040 wird Österreich – anteilmäßig am BIP – mehr als jedes andere Land in der Europäischen Union für Pensionen aufwenden.⁴

Jene Pensionsausgaben, die nicht durch die Beiträge der Versicherten und deren Dienstgeber abgedeckt sind, werden aus öffentlichen Mitteln bezahlt. Dieser Bundeszuschuss steigt. Mussten 2007 noch 7,3 Mrd. Euro (2,7 % des BIP) zu den Zahlungen der Pensionsversicherungsträger zugeschossen werden, werden es 2015 rund 10,7 Mrd. Euro (3,2 % des

¹ Eurostat: Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Bevölkerung nach Alter und Geschlecht; <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do> (Abruf 18.11.2014)

² Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: http://www.sozialministerium.at/site/Soziales/Pensionen/Grundsatzfragen_Berichte_und_Studien/Finanzierung_der_Pensionsversicherung (abgerufen am 18.11.2014)

³ Budgetbericht 2014/2015. Bericht der Bundesregierung gemäß § 42 BHG 2013, April 2014; https://www.bmf.gv.at/budget/das-budget/Budgetbericht_2014_2015.pdf?4cdv02 (abgerufen am 18.11.2014)

⁴ Eurostat: Projektionen der Rentenausgaben Basisszenario, <http://ec.europa.eu/eurostat/product?code=tsdde520> (abgerufen am 19.11.2014)

BIP) sein. Die Ausgaben für Ruhe- und Versorgungsgenüsse für Bundesbeamte und Bedienstete in gleichgestellte Dienstverhältnissen, Landeslehrer, ÖBB oder Post sind darüber hinaus für 2015 mit einem Zuschuss von 6,8 Mrd. Euro (2 % des BIP) kalkuliert. Im Vergleich dazu machen die Gesamtausgaben des Bundes für Forschung und Entwicklung 2,8 % des BIP (2013) aus.⁵

Das gesetzliche Pensionsantrittsalter liegt in Österreich für Männer bei 65 Jahren und bei Frauen bei 60 Jahren. Das gesetzliche Pensionsantrittsalter für Frauen wird ab 2024 bis 2033 schrittweise auf jenes der Männer angehoben. Für Frauen ab Jahrgang 1968 gelten 65 Jahre als gesetzliches Pensionsantrittsalter. Bei den Bundesbeamten gilt bereits jetzt für Frauen und Männer ein Pensionsalter von 65 Jahren.

Das tatsächliche Pensionsantrittsalter liegt unter dem gesetzlichen. In Österreich scheiden Männer derzeit im Durchschnitt im Alter von 61,9 Jahren und Frauen im Alter von 59,4 Jahren aus dem Erwerbsleben aus.⁶ Gleichzeitig werden die ÖsterreicherInnen immer älter und auch gesünder älter. Die durchschnittliche gesunde Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren steigt jedes Jahr um rund 70 Tage.⁷

In einer Studie des Beratungsunternehmens Mercer mit dem Australian Centre for Financial Studies vom Oktober 2014 wurden weltweit ausgewählte Pensionssysteme verglichen. Bewertet wurde die Altersversorgung verschiedener Länder hinsichtlich ihrer Angemessenheit, Nachhaltigkeit und Integrität. Dabei wurden neben den staatlichen Pensionssystemen und der betrieblichen Altersversorgung auch private Anlagen und Vorsorgemaßnahmen berücksichtigt. Das österreichische System der Alterssicherung schneidet dabei bei Angemessenheit und Integrität im guten Mittelfeld ab. Problematisch wird vor allem die Nachhaltigkeit gesehen.⁸

Der Rat der Europäischen Union empfiehlt folgende Verbesserungen im österreichischen Alterssicherungs-System, um dessen langfristige Tragfähigkeit zu verbessern:⁹

- die Harmonisierung des Pensionsalters von Frauen und Männern soll zeitlich vorgezogen werden,
- das gesetzliche Pensionsalter solle an die Lebenserwartung koppelt werden,
- die neuen Reformen zur Beschränkung der Inanspruchnahme von Frühpensionierungsregelungen sind umzusetzen und zu überwachen und
- die Beschäftigungsfähigkeit älterer ArbeitnehmerInnen soll verbessert werden, um das tatsächliche Pensionsalter und die Beschäftigungsquote älterer ArbeitnehmerInnen anzuheben.

⁵ Budgetbericht 2014/2015, S.76, 156f. Es wird also etwas mehr als halb so viel für Forschung und Entwicklung ausgegeben wie zu den Pensionen aus dem Bundesbudget zugeschossen werden muss.

⁶ Pensions at a Glance 2013, OECD and G20 indicators, <http://dx.doi.org/10.1787/888932907186> (abgerufen am 19.11.2014)

⁷ Eurostat: Gesunde Lebensjahre und Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht, <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdph220> (abgerufen am 19.11.2014)

⁸ Melbourne Mercer Global Pension Index, Oktober 2014, <http://www.mercer.com/insights/focus/melbourne-mercero-global-pension-index.html> (abgerufen am 19.11.2014)

⁹ angeführt in Budgetbericht 2014/2015, S.113